

reitende Unterweisung durch die Organe der Kirche. Da *ἡ γὰρ* vorzugsweise den Wiederhall, also einen reciproken Laut bezeichnen, so läßt sich die Wahl des Wortes *κατήχησις* für den christlichen Anfangsunterricht sehr wohl etymologisch erklären und rechtfertigen. Es ist nämlich im Worte angedeutet, daß der Unterricht des Lehrers das Echo ist auf die Fragen des Schülers, und daß die Antworten des letztern durch die Fragen des erstern veranlaßt sind (vgl. Andreas Crocquetius O. S. B., *Catecheses christ.*, Duaci 1574, 5; Wittfelt, *Theologia catechetica*, Monast. 1656, 2). Wie schon bei den griechischen Vätern, so bezeichnet auch heute das Wort nicht nur jede einzelne Unterweisung (sowohl die mündlich erteilte, als auch die niedergeschriebene bezw. gedruckte), sondern auch die Gesamtheit dieser Unterweisungen oder die katechetische Thätigkeit überhaupt („in Predigt und Katechese“).

I. Die Geschichte der Katechese beginnt mit der Ausbreitung des Christenthums. Im Auftrage des Gottmenschen: „Geht hin und machet zu Jüngern (*μαθητεύσατε* sagt mehr als *docete*) alle Völker, indem ihr sie taufet auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, indem ihr sie lehret alles halten, was ich euch geboten habe“ (Matth. 28, 19 f.), ist sowohl die Nothwendigkeit der katechetischen Unterweisung, als auch das Ziel derselben ausgesprochen, nämlich die Ungläubigen, welche guten Willens sind, im Glauben an den dreieinigen Gott und im christlichen Gesehe zu unterweisen und so zu Nachfolgern Jesu Christi zu machen. Und wenn wir lesen, daß Paulus nicht nur öffentlich in den Synagogen, sondern auch *κατ' οἶκον* (Apg. 20, 20) lehrte und „jeden Einzelnen mit Thränen mahnte“ (ebd. 20, 31), so mögen wir wohl an apostolische Katechesen denken. Auch die „Pädagogen“ (1 Cor. 4, 15), welche zu Korinth das von Paulus begründete Werk fortsetzten und zu Spaltungen Anlaß gaben (ebd. 3, 4), werden sich neben der Homilie gewiß auch der Katechese bedient haben. Dergleichen war es ein katechetischer Unterricht, wenn Aquila und Priscilla den gelehrten Alexandriner Apollo, welcher an Jesus glaubte, aber einzig die Taufe des Johannes kannte, zu sich nahmen „und ihm genauer den Weg des Herrn darlegten“ (Apg. 18, 26). So begreifen wir, wie Leo d. Gr. sagen konnte, „gemäß apostolischer Vorschrift“ sollten die *electi* durch häufige Unterweisungen auf die Taufe vorbereitet werden (Ep. 16, 6, ed. Ball.). Als Inhalt der apostolischen Katechese bezeichnet Paulus (Hebr. 6, 1. 2) die „grundlegenden“ Lehren von der Umkehr von todtten Werken (d. i. von der Buße oder Sinnesänderung), vom Glauben an Gott, von der Taufe und der Firmung, von der Auferstehung und vom Gerichte. Diese Lehren sind die „Milch“ oder die geistige Kinder Speise (1 Cor. 3, 2. Hebr. 5, 12) im Gegensatz zur „festen (schwer verdaulichen) Speise“ der tiefen Lehren vom Hohepriestertum Jesu, von der Eucharistie und dem eucharistischen

Opfer. Die angeführten Anfangslehren des Heiles wurden den Ungläubigen selbstverständlich auch in der apostolischen Missionspredigt vorgetragen, welche Irenäus (des gleichen Inhaltes wegen?) geradezu Katechese nennt. Je mehr aber die Missionspredigt vor Ungläubigen durch die Verfolgungen unmöglich gemacht wurde, desto mehr trat die Katechese in den Vordergrund; das Katechumenat (i. d. Art.) wurde nun als eigenes kirchliches Institut ausgebildet. Dieses erzog zum Glauben an Christum und zum Leben aus diesem Glauben a. durch Unterricht (Katechese), b. durch Disciplin (Uebervachung, Bewöhnung, Beispiel, Abtödtung), c. durch Zuführung von Gnade (Gebet, Exorcismen zc.). Die Katechese bezweckte somit von Anfang an und erstrebt auch heute noch christliche Erziehung durch das Mittel der Lehre. Die patristische Katechese erscheint als 1. die Katechese der Proselyten (*accidentos*), 2. die Katechese der eigentlichen Katechumenen (*audientes*), 3. die Katechese der Taufcandidaten (*competentes*) und 4. die Katechese der Neugetauften (*neophyti*). Die Vorbereitungskatechese (der ersten Stufe) diente zum Erfaß der apostolischen Missionspredigt und hatte den nämlichen Inhalt wie diese. Ambrosius schreibt, daß auf dieselbe Weise, wie Paulus die Athener unterrichtete, mit den Heiden zu verfahren sei (in Luc. 1, 6, n. 104—106). Nach Origenes wurde den Proselyten ein Unterricht „über die ersten Grundlagen“ der christlichen Lehre erteilt, nämlich über die Lehre von der Einheit Gottes und der Verwerflichkeit der Vielgötterei, über die Pflicht, alles auf Gott zu beziehen als den Schöpfer und Herrn und als unser letztes Ziel, und über die Nothwendigkeit, die Sünde zu meiden. Die sittlichen Forderungen des Christenthums wurden besonders ausführlich behandelt. Am vollständigsten werden wir über Inhalt und Methode der Aufnahmekatechese durch die (um das Jahr 400 geschriebene) Schrift des hl. Augustinus *De catechizandis rudibus* orientirt, welche eine theoretische Anleitung nebst zwei Musterkatechesen für den Unterricht der Proselyten enthält. (Letztere wurden *rudos* genannt, weil sie zumeist mit der christlichen Lehre noch unbekannt waren.) Die große Musterkatechese des heiligen Kirchenlehrers verdient die höchste Beachtung, wo immer von Katechese gesprochen wird. Ausgehend von dem letzten Ziele des Menschen, der ewigen Ruhe oder Seligkeit in Gott, zeigt Augustinus eingehend, daß die Menschen vergeblich in irdischen Dingen, „die selbst voll Unruhe und vergänglich sind“, ihre Ruhe suchen, daß vielmehr die ewige Ruhe in Gott schon im Schöpfungsabbat als das Ziel der Werke Gottes angedeutet und auch nach dem Falle Adams das Ziel für die Menschen aller Orte und Zeiten geblieben sei. Diese Ruhe aber werde vermittelt durch das „Wort“, welches eben deshalb zu gelegener Zeit Mensch geworden sei. Dieses Endziel der Großthaten Gottes, die Menschwerdung des eingeborenen Sohnes Gottes, sei den Menschen in der ganzen